

Heiligkreuzkirche - Aula - Konzertsaal
14.9.2011

Anmerkungen zum Kontext einer Orgel
Heiligkreuzkirche

Verbales Intermezzo

Vielleicht sind Sie, sehr geehrte Damen und Herren, jetzt überrascht, wenn bei den "Anmerkungen zum Kontext einer Orgel" - die Sie eben bei ihrer Premiere gehört haben - von vier Orgeln die Rede sein wird.

Die älteste ist nie erklungen, aber sie bildet das Zentrum der Deckenbilder. Inmitten musizierender Engel sitzt die Heilige Caecilia an ihrem Instrument, wohl einem Portativ. Orgel und Engelskonzert sind zeitweise verschwunden, als das Bild übertüncht war. Seit etwa acht Jahrzehnten ist es wieder präsent und sichtbar. Die musikalische und geistliche Botschaft der Orgel kommt von oben, aus dem Überirdischen.

Die zeitlich nächste Orgel, eine irdische, war dann - wie die Chronik berichtet - ein "kunstreich erfundenes" Instrument, das 1701 angeschafft worden ist. Wie diese Orgel gebaut war und was aus dieser Orgel der Kreuzschwestern wurde, hat sich noch nicht herausfinden lassen. Als jedenfalls das Kircheninventar 1806 versteigert wurde, war eine Orgel nicht im Aufgebot.

Glücklichere Zeiten schienen dann mit der Wiederherstellung des Kirchenraums zwischen 1956 und 1958 angebrochen, den man sich ohne Orgel nicht vorstellen wollte. Es fand sich ein barockes, wenn auch marodes Instrument in der St. Andreas-Kirche in Altheim. Es wurde 1960 umfassend instandgesetzt. Allerdings kehrte die nicht allseits geschätzte Leihgabe knapp zwanzig Jahre später nach St. Andreas zurück. Erneut instandgesetzt, tut sie dort noch ihren gelegentlichen Dienst.

Heute hat nun die vierte Orgel Premiere: Sie ist keine Leihgabe, sondern Eigentum des Fördervereins bzw. der Stadt Landshut, wenn der Förderverein nicht mehr existieren sollte.

Sie ist einer Orgel von 1734 nachempfunden, die Gottlieb Näser in Fraustadt b. Posen gebaut hat - später befindet sich seine Werkstatt in Ansbach - und die bis heute wegen ihrer "genial" kompakten Bauweise Orgelbauer fasziniert. Von dieser Faszination ist auch Herr Linder, der nicht nur Orgelbauer, sondern auch Restaurator historischer Orgeln ist, ergriffen worden, als er mit seiner Werkstatt diesen Typus von Truhensorgel nachempfand - und je nach den Bedürfnissen der späteren Eigentümer formte, auch nach unseren. Unsere Linder-Orgel hat 3 1/2 Register, 192 Pfeifen, davon 72 Metallpfeifen, die Klaviatur ist mit Buchsbaum und Ebenholz belegt, das Gehäuse aus Eiche. Es sind nur Massivholz und natürliche Materialien verwendet worden, keinerlei Kunststoff. Das Fichtenholz kommt aus den eigenen Bergwaldbeständen der Firma Linder. Das Instrument hat eine Transponiervorrichtung, so dass auch im tieferen Kammerton des Barock musiziert werden kann - beim Konzert von Allegri am 16. Oktober können Sie das erleben.

Dass gerade ein äußerlich so kleines Instrument besonders ausgeklügelt gebaut ist und Orgelspielen nicht nur zur spieltechnischen, sondern auch zur intellektuellen Herausforderung macht, ist mir an folgender Stelle der Beschreibung unserer Orgel klar geworden, wo von einer Erleichterung für den Organisten die Rede ist: "Statt einer Schleifenteilung für die Register bauen wir Vorabzüge für den Diskant bei den Registern Gedackt 8', Flöte 4' und Octave 2'. Wenn diese Register nur halb gezogen werden, dann ertönen nur die Pfeifen im Diskant ab c'. Das gibt dem Organisten die Möglichkeit, die Melodieführung der rechten Hand zu verstärken und sich mit dem Gedackt 8' oder der Flöte 4' auf der linken Hand zu begleiten."

Nur gut, dass wir bei allen Besichtigungen und Verhandlungen mit Herrn Bader einen höchst sachkundigen und versierten Organisten dabei hatten.

Festliches Konzert steht über dem heutigen Programm. Wir haben genau genommen einen doppelten Festtag: Orgelpremiere - und "Fest der Kreuzeserhöhung". Das wäre heute das Patroziniumsfest in Heilig-Kreuz. Als die Kreuzschwestern 1802 schon wussten, dass ihr Kloster aufgehoben werden würde, wollten sie noch ihr Hauptfest der Kreuzauffindung feiern. Alle Petitionen halfen nichts, per Generalmandat war dieser Festtag "abgewürdigt", religiöse Feiern inner- und außerhalb der Kirche bei Strafe verboten. Heute gilt das nicht mehr: der Tag der Kreuzerhöhung ist - wenn man über Deutschland hinausschaut - sogar ein ökumenischer Festtag.

Lassen Sie mich zum Schluss nochmals hier in der Heilig-Kreuz-Kirche Station machen:

Hinten im Langhaus erinnert eine Porträtbüste an den Namensgeber der Schule. Vorgestern war der 55. Todestag Hans Carossas. Wenn sie seine Bücher lasen oder seine Lesungen besuchten, fanden viele Menschen in den Zeiten geistiger Unterdrückung und imperialen Wahns Hilfe und Trost. Zu den jugendlichen Carossa-Lesern gehörten damals auch die Geschwister Scholl und andere Mitglieder der Weißen Rose, denen geistige Freiheit über alles ging. Ihre Briefe oder Anmerkungen in ihren Carossabüchern belegen die Bedeutung, die Carossa für diese belesenen jungen Menschen hatte. Die andere Quelle, aus der Lebenshilfe kam, war neben der Literatur die Musik. Sophie Scholl war eine begeisterte Orgelspielerin. Orgelwerke von Bach und Händel zu spielen, das waren für sie "schöne Stunden". Händels Orgelkonzerte gehörten zum festen und geliebten Fundus. Im Mai 2011 gedachte man Sophie Scholls Geburtstag vor 90 Jahren.

Zum Abschluss jetzt das Orgelkonzert Nr. 13 in F-Dur von G.F. Händel, das sich Nina Eberl aus den Händelkonzerten ausgesucht hat; es ist ein fröhliches.

Damit bin ich am Ende meiner Anmerkungen zum Kontext unserer Orgel, die in der Heilig-Kreuz-Kirche, in der Aula des Hans-Carossa-Gymnasiums und im Konzertsaal Heilig-Kreuz-Kirche ihren Platz hat und behalten möge.